

Zeitschrift für Spielkultur



Mozarts Seidenstrümpfe

von Günther G. Bauer

Wie viele Paare Seidenstrümpfe besaß W. A. Mozart tatsächlich? War das so wichtig? Für ihn schon! Denn um als Herr elegant und korrekt gekleidet zu sein, musste er als junger Kavalier zu seinen kostbaren roten, blauen, grünen, schwarzen und weißen Galaröcken und – westen, die entsprechenden samtenen und seidene Kniehosen tragen und zu diesen gehörten nun einmal weiße, schwarze oder bunte seidene Strümpfe. Soweit so gut. Das Problem war nur, dass diese modischen Beinkleider extrem teuer waren. Ein Luxus, den sich nur wenige Menschen leisten konnten. Ein Paar handgewirkte Seidenstrümpfe kosteten in Salzburg, München, Paris, Prag und Berlin durchschnittlich 4 Gulden. In Italien waren sie etwas billiger. Da ein Herr jahraus, jahrein mindestens vier Paare (2 weiße, 2 schwarze) benötigte, machte das etwa 16 Gulden. (Das Hausmädchen bei Mozarts, Liserl Schwemmer, verdiente 1784 nur 12 Gulden. Im Jahr! Also waren die feinen Strümpfe ihres Hausherrn – die sie waschen und bügeln durfte – eine kostbare Angelegenheit. Wenn sie ein Paar beim Bügeln ruiniert hätte, wäre ein Drittel ihres Jahresgehaltes futsch gewesen. Seidenstrümpfe waren also: a.) sehr kostbar b.) bei der geltenden Mode notwendig und c.) so wichtig, dass sie auf den zeitgenössischen Bildnissen und in der Literatur, also nicht zuletzt in den

Mozartbriefen immer wieder vorkommen. Auf den Kinderbildnissen von Lorenzoni und Carmontelle trägt der Wunderknabe weiße Seidenstrümpfe. auf dem Kupferstich von Sasso, nach Bosio erkennt man die weißen Strümpfe, auf den Freimaurerbildern tragen alle Brüder weiße seidene Strümpfe und auf den unzähligen Portraits des Wiener Hofes und des Adels sind fast ausschließlich weiße und schwarze Seidenstrümpfe zu sehen.

Leopold Mozart schrieb am 8. Dez. 1770 aus Mailand an seine Frau: "Was die Neapol: Strimpf betrifft, so sage dem H: von Molk, nebst meiner gehors: Empf: dass die weissen Neapt: Strimpf zwar stark, aber gar nicht schön sind. desswegen werden die meisten schwarz gefärbt. und ich zweifle gar nicht, er wird sie bei H: Kerschbaumer finden." Vater Mozart sollte also aus Neapel Seidenstrümpfe mitbringen, weil sie dort offenbar wesentlich billiger waren. Mit der Qualität war er aber, wie er weiter schrieb, nicht zufrieden. Eine andere kurze Textstelle findet sich im Leopoldbrief an seinen Sohn vom 9. Oktober 1777: "H: Glatz wird dir ein weises paar seidene strimpf einhändigen, die ich noch für dich herausgesucht. Ich habe solche auf dem baale angelegt, und gefunden, dass sie sehr eng sind." Wolfgang hatte bei der überstürzten Abreise wohl vergessen genügend Wäsche mitzunehmen (in Augsburg sollte er auch Taschentücher kaufen) und der Vater wollte ihm größere Ausgaben auf der Reise nach Paris ersparen. In den Briefen nach Mannheim taucht das Thema Seidenstrümpfe rasch wieder auf. Der Vater klagte am 26. Feb.1778: "... ich habe keinen schwarz seidenen strumpf mehr. an den Sontagen lege ich weise alte strumpfe an, und die ganze Woche trage ich schwarze wollene berliner strumpfe, die ich um 1 f 12 xr gekauft. wenn man es mir vor etlichen jahren gesagt hätte, dass ich wollene strumpf werde tragen müssen - - hätte ich es wohl geglaubt?" Hier werden die fehlenden schwarzen Seidenstrümpfe zum vorwurfsvollen Argument, um die fatale Lage drastisch zu schildern, in welche Mozart durch seinen leichtsinnigen Umgang mit dem geliehenen Geld seinen Vater gebracht hatte. Wie viele "Perlweißer Strümpfe" das Genie im Sommer 1778 in

Paris zur Verfügung hatte, wissen wir nicht. Ebenso wenig ist irgendwo dokumentiert, wie viele er sich wohl nach seiner Rückkehr nach Salzburg beim Kerschbaumer oder auf der Dult gekauft haben mag? Als Kaiserin Maria Theresia Ende des Jahres 1780 in Wien starb arbeitete Mozart in München intensiv an seiner Oper "Idomeneo". In seinem Brief vom 5. Dezember bat er den Vater: "... itzt bitte ich sie mein schwarzes Kleid rechtschaffen ausbürsten, ausklopfen, und auf das möglichste gut her = richten zu lassen. und mir selbes mit dem nächsten Postwagen zu schicken. – denn künftige Woche zieht schon alles die Trauer an – ". Vater Leopold sandte dem Sohn sofort den alten schwarzen Rock mit der schwarzen Weste nach München und hat – obwohl das in den Briefen nicht ausdrücklich erwähnt ist – sicher auch die notwendigen 2 Paar schwarzen Seidenstrümpfe dazugepackt. Am 15. Dezember übermittelte er ihm außerdem noch: " ... durch den Condukteur ein paar unterstrümpf" die man gegen die große Kälte unter den Seidenstrümpfen tragen musste. Wie viele seidene und wollene Strümpfe Mozart im März 1781 nach Wien mitbrachte ist leider nirgends erwähnt, er dürfte aber einige Paare im langen Münchener Fasching durchgetanzt haben. In den späten Leopoldbriefen an seine Tochter Nannerl ist aber auch immer wieder von der Seidenspinnerin und von 10 und 13 Lot Seide die Rede, die der Vater nach St.Gilgen schickte. Hat sich die Frau von Sonnenburg vielleicht die endlosen Wintertage mit dem Stricken von Seidenstrümpfen vertrieben und hat sie am Ende ein Paar an ihren berühmten Bruder nach Wien geschickt? Schade, dass ihre Briefe verloren gegangen sind und wir so wenig von ihrem enttäuschenden Leben am Wolfgangsee wissen.

Nach seinem frühen Tode nennt das Nachlassverzeichnis Mozarts vom 9. Dez. 1791, in welchem u. a. von einem roten, blauen, grünen, schwarzen und weißen Galarock die Rede ist und von seidenen Westen und Hosen, ebenso von 18 (!) seidenen Taschentüchern, ausdrücklich "... 9 paar seidene strümpf" deren Wert auf 4 Gulden 30 Kreuzer geschätzt wurde. Gleichzeitig tauchen dort auch noch "5 paar unterstrümpf" auf.

Perlweiß glänzende Seidenstrümpfe waren also ein wichtiger Teil von Mozarts nobler Garderobe, die er als k.k. Kapellmeister, Dirigent und Klaviervirtuose haben musste. Er trat vor dem Kaiser und vor Fürsten auf, er verkehrte in den höchsten Wiener Adelskreisen, er war mit zahlreichen Vertretern des Großbürgertums befreundet, er war Meister einer großen Freimaurerloge und nicht zuletzt der umjubelte Komponist der "Zauberflöte". Mozart war ein eleganter junger Herr und trug zeitlebens am liebsten Seidenstrümpfe. Wie viele er tatsächlich besaß, werden wir nie wissen. Aber: Je mehr ein Kavalier davon hatte, desto besser.